
«Meine Sprache ist Mimen»

Unter den Blicken anderer verhalten wir uns oft ziemlich anders als im normalen Leben. Der Westschweizer Künstler Karim Slama zeichnet diese Gegensätze im Programm «Chercher un peu d'attention» aufs Köstlichste nach.

Mit einem übermütigen «Bonsoir» begrüsst Karim Slama am Samstag die rund 40 Zuschauer im Grenchner Kleintheater. Auf die Erwiderung des Grusses aus dem Publikum fügt er grinsend auf Französisch an: «Ah, einige scheinen mich verstanden zu haben». Er spielt sein Programm, mit dem er seit zwei Jahren unterwegs ist, erstmals in der Deutschschweiz. Die Verantwortlichen des Kleintheaters haben für einmal gewagt, einen welschen Künstler zu engagieren.

Auf der Bühne stehen zwei Kuben. Zwei grosse Lautsprecher sind vorne im Saal. Wie sieht es aus, wenn jemand einen Steptanz in lockerer Atmosphäre tanzt, und was geschieht, wenn derselbe im Scheinwerferlicht steht? Slama, erst völlig entspannt, beginnt mehr oder weniger engagiert zu steppen. Aus dem Lautsprecher das typische Klappern der Schuhe, obwohl er Turnschuhe trägt. Unglaublich, wie genau er die Bewegungen koordiniert – so dass niemand daran zweifeln würde, er trage richtige Steptanzschuhe.

Akrobatisch auf den Kubus

Plötzlich wird abgedunkelt, die Scheinwerfer gehen an und Slama schwingt sich akrobatisch auf den grossen Kubus, der zu seiner zweiten Bühne wird und legt nun zu Musik, sich extrem in Szene setzend, einen feurigen, rasanten Tanz hin. Schon gehts zur nächsten Szene. Wie bei einem Patchwork setzt er eine Szene an die nächste, leitet sie jeweils wortgewandt und witzig ein.

Vieles wird aufs Korn genommen: Wie anders etwa sich jemand in der Öffentlichkeit als zu Hause die Nase putzt, möglichst unauffällig und geziert. Und was, wenn da etwa noch ein «Böögg» ist, traut sich jemand, einen auf das kleine Problem aufmerksam zu machen? «Daran erkennt man den wahren Freund», seine Folgerung. Zum Schreien komisch ist, wie er das Ganze mimit. Schon gibt er einen, der umfällt, sofort wieder aufspringt und tut, als wäre nichts geschehen, blendet ein, was für ein Geschrei der machen würde, wenn er allein wäre. Rührend und grossartig ist die Szene, als er einen winzigen Jungen imitiert, der gefallen ist, erschrocken am Boden sitzt, und mit aufgerissenen Augen langsam aber sicher den Tränen freien Lauf lässt. Der Übergang zum Weinen als Erwachsener ist gemacht. Schon sitzt man mit ihm im Kino, wo er als Besucher einen sagenhaften Kampf aufnimmt, so dass keiner merkt, dass ihm ums Weinen ist.

Deutsche Stichwörter

Slama wirft ab und an ein Stichwort auf Deutsch ein, damit sich auch die nicht französisch Sprechenden auf die Szene einstellen können. Umwerfend ist, wie er die Musik verschiedener Länder und deren Interpreten imitiert. Auch Tiere im Zoo charakterisiert er treffend. Die akustische Untermalung über Lautsprecher, sei das mit treffenden Geräuschen oder Musik, ist genial, wird sogar fast zur Tortur, wenn er einen Besuch beim Zahnarzt vorgibt und das Surren des Bohrers durch Mark und Bein geht.

Gelernter Ingenieur

Vor fünf Jahren hat der gelernte Ingenieur seinen Beruf an den Nagel gehängt. Erfolgreich ist er derzeit mit seinem Soloprogramm unterwegs, macht in Theaterprojekten mit, hat Auftritte im welschen Fernsehen und ist regelmässig im Radio zu hören, wo er in der satirischen Sendung «La Soupe» Politiker nachmacht. Er hat sich alles selber bei- gebracht. «Professioneller Mime war nie mein Ziel», sagt Slama, aber es sei einfach seine Sprache.

«Als wir ihn einst in Thun sahen, sagten wir uns, den müssen wir haben», sagt Rolf Beyeler vom Vorstand des Kleintheatervereins. Programme mit französisch sprechenden Künstlern hätten sie auch schon gehabt, aber eher solche, in denen mehr Klamauk vorgekommen sei. Da sei der Publikumsaufmarsch mässig gewesen. Bei Slama sei es erstmals auch auf den Inhalt angekommen. «Ich bin erstaunt, wie viele Leute gekommen sind», sagt er. «Das gibt uns Mut.»

Susi Reinhart